

Albert Mühlum

FH-AbsolventInnen in Promotionsverfahren

8. DGS-Doktorandenkolloquium - ASFH-Berlin 9./10.12.2005

Die Deutsche Gesellschaft für Sozialarbeit veranstaltet seit 1998 Kolloquien für Doktorandinnen und Doktoranden mit FH-Diplom, um den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Auch wenn eine Promotion nach FH-Abschluss mittlerweile nicht mehr ganz so ungewöhnlich ist, sind die Zugangswege kompliziert und die Verfahrensweisen je nach Bundesland und Uni unterschiedlich. Entsprechend groß ist das Bedürfnis nach Austausch und fachlicher Unterstützung. Wie in den Vorjahren prägte eine Kombination von Fachvortrag und Präsentation abgeschlossener bzw. fortgeschrittener Dissertationen das Kolloquium, verbunden mit der Diskussion hochschul- und berufspolitischer Fragen.

Vorstellungsrunde und Programmplanung

In der Begrüßung betonten Silvia Staub-Bernasconi und Albert Mühlum die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sozialen Arbeit und die Bedeutung der Reflexionskultur (Wissenschaftliche Gemeinschaft), die auch die Problemlösungskompetenz der Profession in den Blick nehmen muss. Die Doktorandentreffen der DGS sollen dabei Gelegenheit bieten, die eigene Position zu klären und sich der Nähe zur Sozialarbeit als Profession und Disziplin zu vergewissern. Die Vorstellungsrunde gab Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen, zur Information über die Dissertationsvorhaben und zur Klärung der Erwartungen. Ausgangsfragen waren u.a. Themenfindung, Zugang zum Promotionsverfahren, Betreuung und Finanzierung(shilfen).

Aktualisiertes Programm

Freitag, 9.12.2005

14.00 Uhr: Begrüßung, Vorstellung und erste Fragerunde

15.15 Uhr: Sozialarbeitswissenschaft - Implizite und explizite Theorien Sozialer Arbeit am Beispiel des Neoliberalismus und des systemischen Paradigmas oder "Sieben Rezepte zur Selbstabschaffung der Sozialen Arbeit". Prof. Dr. Silvia Staub-Bernasconi, Zürich/Berlin

16.45 Uhr: Sexuelle Gewalterfahrung und ihre Bewältigung bei Frauen und Männern Prof. Dr. Silke Gahleitner, Ludwigshafen

18.00 Uhr: Abschlussrunde

Samstag, 10.12. 2005

9.15 Uhr: Soziale Arbeit - eine weiterbildungsintensive Profession. Dr. Friedhelm Höfener, Münster

11.00 Uhr: Diskussionsrunde

11.45 Uhr: Gelingende Hilfen in Pflegefamilien - ein Beitrag zur Qualitätsdiskussion im Hilfesystem Vollzeitpflege. Carmen Thiele, Berlin

13.00 Uhr: Abschlussrunde

"SAW - Implizite und explizite Theorien Sozialer Arbeit am Beispiel des Neoliberalismus und des systemischen Paradigmas"

Silvia Staub-Bernasconi (Vortrag, Text s. Anlage)

"Sexuelle Gewalterfahrung und ihre Bewältigung bei Frauen und Männern" Silke Gahleitner (Dissertation FU-Berlin, erschienen als "Neue Bindungen wagen" im Ernst-Reinhardt-Verlag, München 2005)

Silke Gahleitner, selbst ehemalige Teilnehmerin des DGS-Doktorandenkolloquiums, berichtete zunächst über ihren Werdegang: Ausbildung, Praxis, Forschung, Promotion in klinischer Psychologie, Therapeutische Praxis, Lehraufträge, Berufung als Professorin. Ihre PowerPoint-Präsentation gab den TeilnehmerInnen Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen, nachzufragen und mit der eigenen Promotionsgeschichte bzw. dem eigenen Dissertationsprojekt zu vergleichen.

Zum Hintergrund des Forschungsprojektes, das als "explorative Untersuchung aus salutogenetischer Perspektive" angelegt war, skizzierte sie den *Praxisbezug* (Erfahrungen mit sexuell traumatisierten Mädchen und Jungen), die *Forschungslage* (vorrangig quantitativ und pathologiezentriert mit widersprüchlichen Ergebnissen bzgl. Geschlechtervergleich) und *vermutete Zusammenhänge* von Traumatisierung, Geschlecht(sidentität) und Trauma-Bewältigung. Danach erläuterte sie *Fragestellung* (Untersuchungsfokus: Betroffenenperspektive) und *Methodik* (Expertinneninterviews, Interviewleitfaden, problemzentrierte Interviews) um schließlich die *Untersuchungsergebnisse* zu präsentieren: Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Selbst- und Fremdwahrnehmung wie auch hinsichtlich der Auswirkungen.

Aus dem Abstract der Autorin: "...Danach stimmen die Initialeffekte auf das sexuelle Trauma für beide Geschlechter überein. Unterschiede ergeben sich in den Langzeitauswirkungen und deren Verarbeitung. So scheint das Verharren in Geschlechtsrollenstereotypen den Bewältigungsprozess zu erschweren, Geschlechtsrollenflexibilität dagegen neue Verarbeitungsmöglichkeiten zu eröffnen. Die Ergebnisse werden mit ..der aktuellen Trauma- und Geschlechterforschung in Beziehung gesetzt und bieten Anregungen für die Entwicklung geschlechtsspezifischer Interventionsformen für die .. beraterische und therapeutische Praxis."

"Soziale Arbeit - eine weiterbildungsintensive Profession"

Friedhelm Höfener (Dissertation Uni Münster, Shaker-Verlag, Aachen 2005)

Auch Friedhelm Höfener, ebenfalls Ehemaliger des DGS-Doktorandenkolloquiums, berichtete zunächst über den biografischen Hintergrund seiner Promotion (Vorberuf, Studium, Interessenlage), dann über die aktuelle Situation (Auslaufen des Assistentenprogramms und berufliche Neuorientierung). Schon das führte zu einem lebhaften Gespräch u.a. über Fördermöglichkeiten, Identität und Statusfragen (FH-Absolventen im Uni-Betrieb), Kontaktpflege, Betreuung, bis hin zu Konflikten wegen einer sozialarbeitswissenschaftlichen Orientierung. Auch der Nutzen einer Promotion wurde thematisiert, da sich der Titel geradezu als Hemmnis oder Filter bei der Stellensuche in der Praxis auswirken könne.

Seine PowerPoint-Präsentation setzte beim Zusammenhang von Sozialem Wandel, Sozialer Arbeit und Weiterbildung an, skizzierte die Weiterbildung aus Sicht der sozialberuflichen

Fachkräfte und fokussierte dann die Weiterbildung an Hochschulen. Die Soziale Arbeit sieht sich im "disziplinären Dreieck" von Praxis, Lehre und Wissenschaft mit gesellschaftlichen Umbrüchen konfrontiert, auf die sie antworten muss: mit der Gewährleistung personaler und fachlicher Kompetenzen und mit adäquaten Rahmenbedingungen. Der Weiterbildung komme dabei eine Schlüsselrolle zu wegen der Ausbildungssituation (1), der Ökonomisierung (2), der wachsenden sozialen Probleme (3), der rechtlichen Rahmenbedingungen (4) und der Alltagsnähe (5). Nach der Erläuterung des Forschungsdesigns werden einige Ergebnisse der Befragung von Fachkräften der Sozialen Arbeit zur Diskussion gestellt. Dazu gehören zunächst allgemein Weiterbildungsaktivitäten u.a. Verteilung nach Altersgruppen, Weiterbildungsinhalte, Trägerangebote, Kostenübernahme, nutzerorientierte Bewertung, dann fokussiert auf die Weiterbildung an Hochschulen. Ein Trägervergleich (Hochschulangebot versus "freie" Träger) und ein Vergleich dieser Erhebung mit dem Berichtssystem Weiterbildung des BMBF runden die Untersuchung ab. Aus dem Abstract des Autors: "Die Ergebnisse verweisen auf eine Tendenz zum berufsbegleitenden (lebenslangen) Lernen, die sich zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Berufsrolle entwickelt. Auf der Grundlage der theoretischen Erörterungen und der Ergebnisse der empirischen Untersuchung wird eine Zukunftsperspektive von Weiterbildung vorgestellt, die den Erfordernissen einer weiterbildungsintensiven Profession Rechnung trägt und in enger Verbindung mit der Ausbildung in der Sozialen Arbeit zu sehen ist."

In der *Diskussionsrunde* wird neben dem Forschungsprozess und der Methodologie - mit Fragen zur Aneignung von Forschungsmethoden, qualitative versus quantitative Forschung, Forschungsressourcen - vor allem die fragile Identität der Sozialberufe thematisiert. Beide Referenten identifizieren sich mit der Sozialarbeit, erlebten aber auch Anfechtungen bei der akademischen Sozialisation, im einen Fall von Seiten der Erziehungswissenschaft im anderen von der Klinischen Psychologie ausgehend. Die mehr oder weniger subtile Abhängigkeit von Betreuern und ihrer disziplinären Identität untermauert die Forderung nach einem Doctorate in Social Work, für das es auf europäischer Ebene, so Silvia Staub-Bernasconi, neue Chancen gibt. Friedhelm Höfener wäre schließlich - im Rahmen der DGS - an einem Arbeitskreis Weiterbildung interessiert.

"Gelingende Hilfen in Pflegefamilien - ein Beitrag zur Qualitätsdiskussion im Hilfesystem Vollzeitpflege"

Carmen Thiele (Dissertation in der Endphase)

Carmen Thiele, Stipendiatin der Boeckler-Stiftung, berichtet aus der Endphase ihres Dissertationsprojektes. Auch sie macht die biografische Verankerung ihres Themas deutlich, da sie selbst Pflegemutter und im Pflegefamilienbereich beruflich tätig war. Nach der Schilderung ihres Weges zum Untersuchungsthema und der unvermeidlichen Suchbewegung (grundsätzliche Möglichkeiten? Methodenliteratur? wie sind andere an ähnliche Problemstellungen herangegangen?) skizziert sie den engeren Forschungsprozess in vier Teilen: erste Schritte, Erarbeitung eines Leitfadens, Zugang zum Feld, Systematisierung der Gesprächssituationen. Die oft sehr konkrete, anschauliche Schilderung enthielt viele praktische Hinweise für die NachwuchswissenschaftlerInnen, u.a. die Empfehlung eines Forschungstagebuches, systematische Klärung des Untersuchungsfeldes, Aufmerksamkeitshorizont (teilnehmende Beobachtung), Umgang mit Datenschutz und

Kontaktpflege (wegen der hoheitlichen Aufgabe top-down: vom Datenschutzbeauftragten des Senats über Bezirksämter bis zu den Jugendämtern bzw. Verantwortlichen vor Ort). Eine Schlüsselstelle im Prozess war die Entscheidung für eine nicht-defizitäre Blickrichtung ("erfolgreiche" Pflegefamilien) und für eine qualitative Vorgehensweise, die schließlich in Form von problemzentrierten Interviews (14) realisiert wurde.

Die Diskussion kreiste dem entsprechend um Operationalisierungs- und andere Methodenfragen, Triangulation, Experteninterviews, Auswahl von Interviewpartnern, Durchführung und Transskription der Interviews und mögliche Schlussfolgerungen. Nach den Erfahrungen der Referentin sind Methodenworkshops oder andere Formen der Methodenaneignung unverzichtbar. Sie gab dazu auch wertvolle Hinweise z.B. Forschungswerkstatt in Magdeburg und an der FU-Berlin (hier auch online-netzwerkstatt). Kontaktadressen können bei ihr nachgefragt werden.

Erfahrungsaustausch und Abschlussrunde

Neben Information und Austausch über Veröffentlichungen und Veranstaltungen im "Dunstkreis" der Dissertationsverfahren ist die Vereinbarkeit von Promotion, Beruf und Familie ebenso ein Dauerthema, wie Fördermöglichkeiten, Ressourcen und Forschungsmethoden. Auch die Suche nach einer disziplinären Heimat der Sozialen Arbeit im universitären Bereich bleibt dringlich, wenn in einem fachfremden Bereich wie Psychologie, Politologie oder Erziehungswissenschaft promoviert wird. Positiv wird die Münsteraner Erklärung zitiert: "Die Zukunft der Sozialen Arbeit gemeinsam gestalten. Zu den Aufgaben der Hochschulen in der Neubestimmung der Qualifizierungslandschaft". Darin heisst es u.a.: "Die (bisher 450) UnterzeichnerInnen (aus Universitäten und Fachhochschulen) votieren nachdrücklich dafür, die Qualifizierung des beruflichen Nachwuchses und die gemeinsame Organisation wissenschaftlicher Weiterentwicklung Sozialer Arbeit durch "Schools" oder "Departments" auf universitärem Niveau zu gewährleisten. Mit einer solchen Bündelung des wissenschaftlichen Potenzials und der verstärkten gegenseitigen Bezugnahme von Fachhochschulen und Universitäten in Lehre und Forschung, nicht zuletzt im Rahmen kooperativer Prozesse im Rahmen der sich gesetzlich durchsetzenden Bologna-Studiengänge, entsteht trotz aller Schwierigkeiten, die eine derartige Neuorientierung mit sich bringt, die Chance zu einem Aufbruch der Sozialen Arbeit." Ein erster Schritt dazu dürfte der Vergleich von vorliegenden Strukturmaximen und Curricula-Vorschlägen im Universitäts- und Fachhochschulbereich sein.

Schließlich: Es werden ausdrücklich weitere Doktoranden-Treffen gewünscht, wobei Überschneidungen mit ähnlich gelagerten Veranstaltungen zu vermeiden sind.

Hinweise zur Kontaktpflege bzw. Recherche:

<http://scholar.google.com> (Suchmaschine Wissenschaft)
www.Stiftungsportal.de (Stiftungen / Stipendien)
www.thesis.de („Thesis“-Doktoranden-Netzwerk e.V.)
www.deutsche-gesellschaft-fuer-sozialarbeit.de (DGS-Homepage)
www.promotion-fh.de oder www.fh-promotion.de
www.sozialarbeitswissenschaften.de / www.sozialarbeit.de bzw. www.com
www.wissenschaftsrat.de
www.ihf.bayern.de / www.e-fellows.net

Anlagen: Vortrag und Teilnehmerliste